

Der lange Weg von WOV durch die Institutionen

SVP-Fraktionserklärung zur Weisung 196, Globalbudgets

Die anfänglich beinahe ungezügelter Euphorie im Stadtrat über den angeblich äusserst fortschrittlichen Gesetzesentwurf ist nach bald einmal drei Jahren etwas verflogen. Wohlbegründete Nüchternheit und vernünftiger Realitätssinn herrschen heute vor. Die langwierigen Vorbereitungen dieser Vorlage zeigen deutlich auf: Von ganz links bis rechts ist unverändert Skepsis auszumachen. Die Erfahrung zeigt: Ausser in der RPK, welche sich quasi „von Berufes wegen“ eng mit der Materie befassen muss, hält sich die Motivation der Volksvertreter und ihr Wille, sich intensiver mit der eher trockenen Materie zu beschäftigen, in engen Grenzen.

Seitens der SVP wird nicht bestritten, dass einige wenige Betriebe, welche sich schon in der Pilotphase bewährt haben, für die definitive Weiterführung geeignet sind. Mit grosser Genugtuung nimmt unsere Fraktion vom Totalverzicht auf das gescheiterte Experiment „WOV im Kulturkuchen“ und damit der Rückkehr dieser Institutionen zur Abrechnungsmethode REMO Kenntnis. Es ist begrüssenswert, dass der Stadtrat von sich aus für reine Verwaltungsdienststellen (z.B. Steueramt) zur bewährten Abrechnungsmethode zurückkehrt. Schliesslich muss gemäss Grundgedanke bei WOV vor allem der Kunden- und Bürgernutzen im Vordergrund stehen.

Die hehren Absichten des Stadtrates, den Dienststellen etwas mehr unternehmerische Freiheiten zu ermöglichen, werden im Grundsatz von der SVP-Fraktion mitgetragen. Von einer Ausweitung der Kompetenzen und einer Entfernung vom Grundauftrag darf aber keine Rede sein. Stadtrat und Verwaltung sollten sich darum nicht zu früh freuen. Wir werden unseren Wählerauftrag als kritische und konstruktive Oppositionskraft (mit oder ohne Stadtrat) unverändert wahrnehmen. Die RPK hat in der heute zu verabschiedenden Verordnung einstimmig substantiell gewichtige und nützliche Verbesserungen einfliessen lassen. Die besseren Informationen werden der SVP-Fraktion helfen, z.B. die Blackbox Stellenpläne und weitere Themenbereiche unverändert kritisch unter die Lupe zu nehmen. Die technischen Abläufe mögen sich ändern, der Grundsatz bleibt für uns derselbe: WOV-Zahlenfluten dürfen nicht zum Selbstzweck verkommen und schon gar nicht als Vorwand für neue Stellen dienen. Ob mit oder ohne Verwaltungsarithmetik: Für überflüssige Aktivitäten aller Art besteht angesichts der leeren Kasse nach wie vor kein Spielraum. Die neue Budgetierung darf den Grundsatz der Budgethoheit des Parlaments nicht ankratzen. Auch mit der neuen Rechnungsaufmachung kann für uns die Verschiebung ganzer Kostenblöcke, insbesondere im Personalsektor, nicht in Frage kommen.

Auch wenn einige unserer Anliegen in der Verordnung kaum eine Mehrheit finden werden: Wir wollen insbesondere jenen Betrieben, welche mit WOV substantielle Verbesserungen erzielt haben, die Chancen zur Weiterentwicklung nicht verbauen. Umgekehrt werden wir die uns neu

zur Verfügung stehenden parlamentarischen Instrumente (Globalbudget-Motion etc.) zu nutzen wissen. Ungeeignete Institutionen, welche die Globalbudgetierung lediglich als Tummelfeld für Hobbystatistiker missbrauchen, werden auf der Liste wieder gestrichen.

In diesem Sinn werden wir der Vorlage, wenn auch mit gewissen Bedenken, zustimmen.

Weitere Auskünfte:

Gemeinderat Theo Hauri, Mitglied der Rechnungsprüfungskommission RPK (Tel. 079/ 674 28 68)

Gemeinderätin Monika Erfigen, Mitglied der Rechnungsprüfungskommission RPK (Tel. 076/ 388 03 50)

Gemeinderat Mauro Tuena, SVP-Fraktionschef (Tel. 079/ 414 55 51)